

Wettbewerb 2026: Für eine wettbewerbsorientierte Wirtschaftspolitik

9. Juli 2026

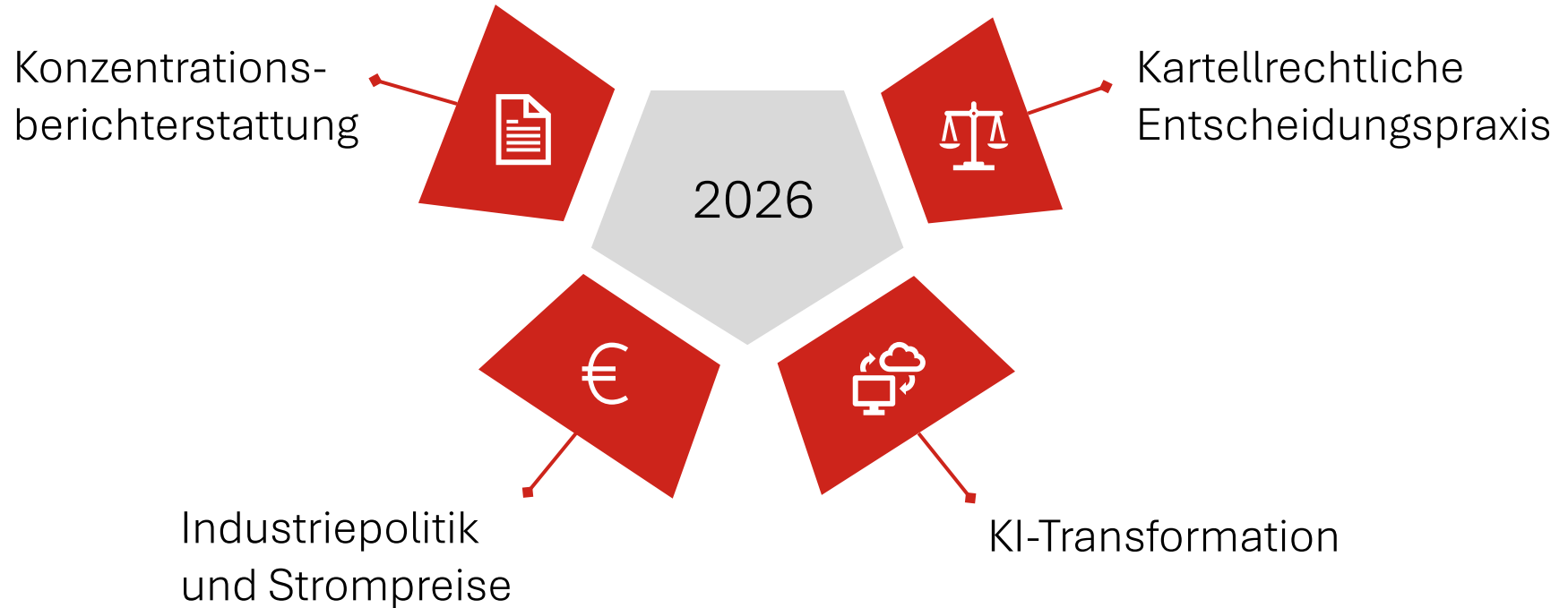
Präsentation: Tomaso Duso und Rupprecht Podszun

Diskussion: Constanze Buchheim, Pamela Knapp, Dagmar Kollmann

Wettbewerb ist nicht das Problem — Wettbewerb ist die Lösung

- Wirtschaftliche Lage ist angespannt, Industriepolitik wird lautstark diskutiert und schnelles Handeln verlangt
- Tempo ist nicht alles. Was es braucht, ist ein klarer Kompass: **Wettbewerb**
- Empfehlungen für eine wettbewerbsorientierte Wirtschaftspolitik insbesondere für Strompreise und KI basieren auf 3 Säulen:
 - Wettbewerbspolitik
 - Regulierung
 - Industriepolitik

Unser Gutachten: 4 Themenfelder





Konzentrationsberichterstattung

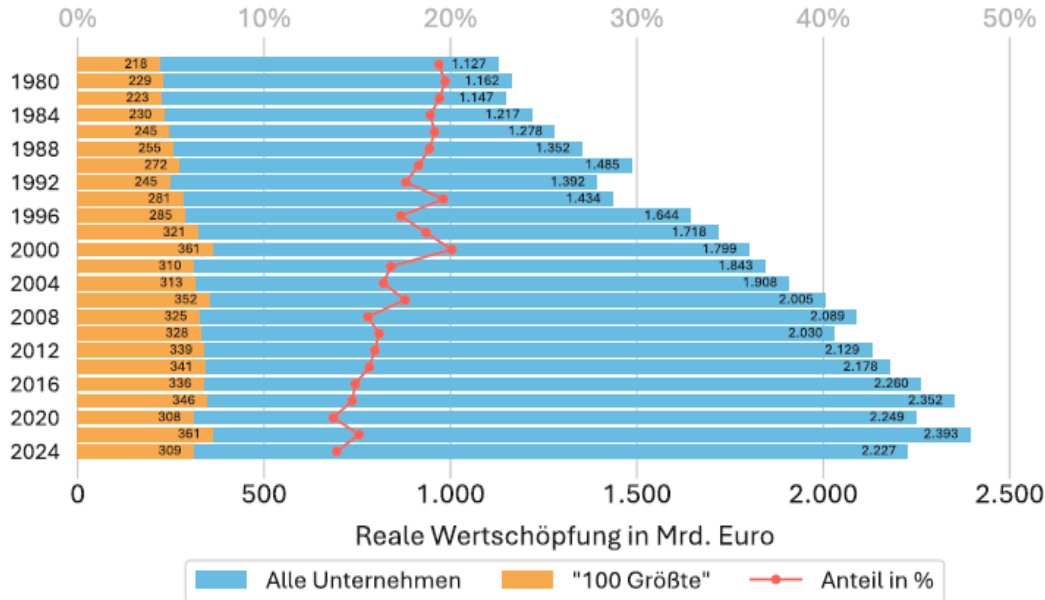


Wie entwickeln sich Kosten, Preisaufschläge, Produktivität und Wertschöpfung? Wie reagieren deutsche Unternehmen?



“100 Größte“ wichtig, aber immer weniger

Anteil der "100 Größten" an der inländischen Wertschöpfung



i

“100 Größte“

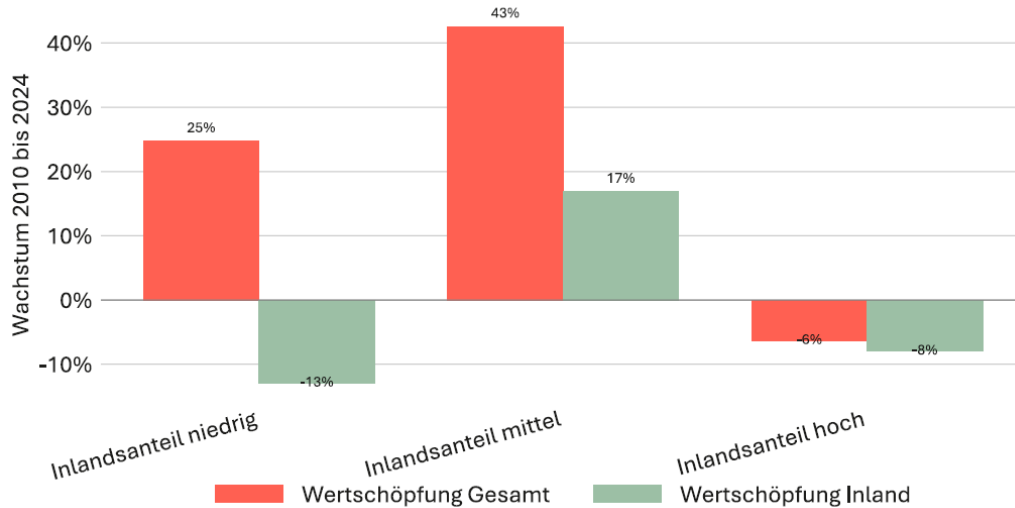
- 13,9% der Wertschöpfung
- 12,2% der Beschäftigten
- Verflechtung ohne Probleme

Quelle: Eigene Berechnungen sowie Daten des Statistischen Bundesamtes



Der Standort ist schwach, nicht die Unternehmen

Wertschöpfung ausgewählter Großunternehmen (2010–2024)



Inlandsanteil sinkt

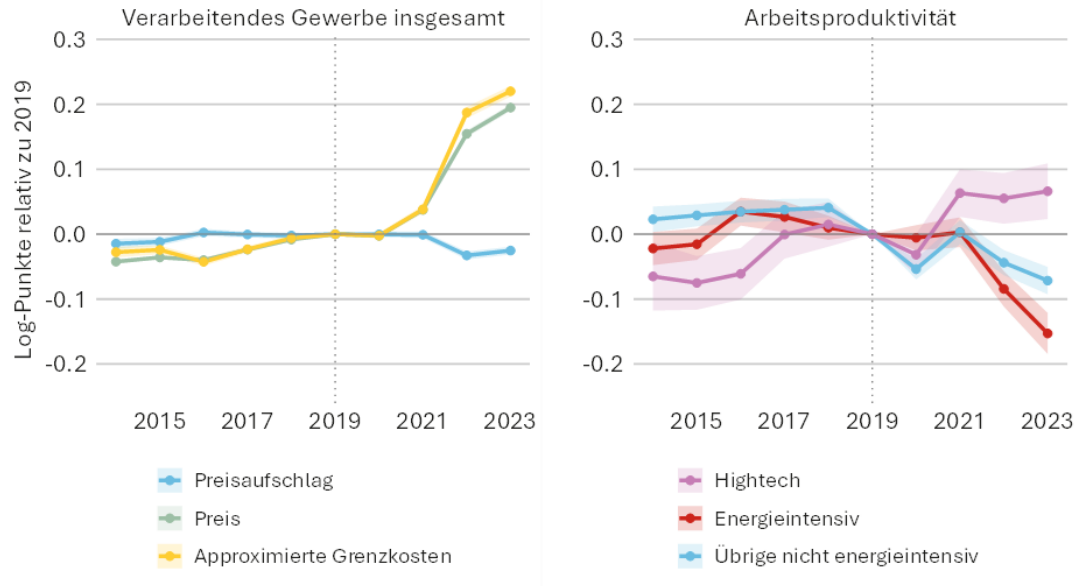
- Inlandsanteil: von 56% (2008) auf 46% (2024)
- Verarbeitendes Gewerbe: Global +50%, Inland +5%

Quelle: Eigene Erhebungen und Berechnungen auf Grundlage veröffentlichter Geschäftsberichte



Der Standort ist schwach, nicht die Unternehmen

Preisaufschläge und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe



- Grenzkosten steigen mehr als Preise
- Energieintensive verlieren, Hightech gewinnt
- Importe federn Kosten ab, aber ersetzen auch Vorleistung
- Exporte erschwert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Orbis-Daten von Moody's sowie Eurostat, Preisindizes in der Industrie



Empfehlungen

- Verzernte Standortentscheidungen erkennen
 - Vermeidbare Standortnachteile abbauen
 - Berufliche Mobilität und Wettbewerb um Fachkräfte stärken
-



Industriepolitik



Was ist eine wettbewerbsorientierte Industriepolitik?
Beispiel: Strompreise



Industriepolitik: nicht ob, sondern wie

Schwache Produktivität, Industrieproduktion und Investitionen

Strukturelle Nachteile

Energiepreise,
Bürokratie, langsame
Verfahren, politische
Unsicherheit



Wachsende Abhängigkeiten

Geopolitisch,
kritische Lieferketten
China/USA



Innovations- und Transformationslücke

Rückstand vs. USA/China
besonders im
technologischen Bereich



Der Reflex: Schnelle Einzelmaßnahmen, Subventionen, nationale Champions

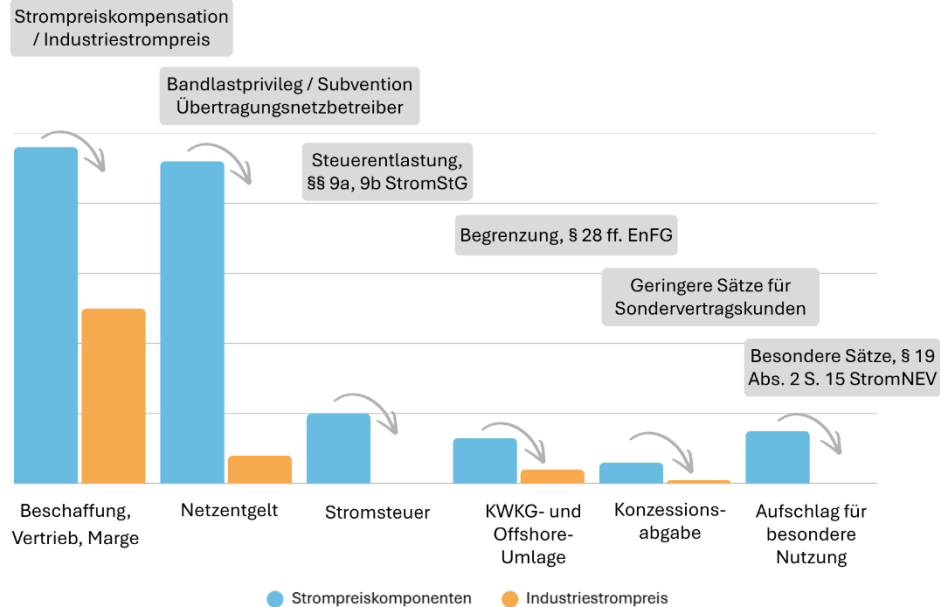


Der Kompass: Wettbewerb stärken, nicht verdrängen – horizontal vor vertikal – vertikal nur bei Markt- und Transformationsversagen – mehr Europa



Ein Labyrinth aus Stromsubventionen

Strompreise für energieintensive Unternehmen



!

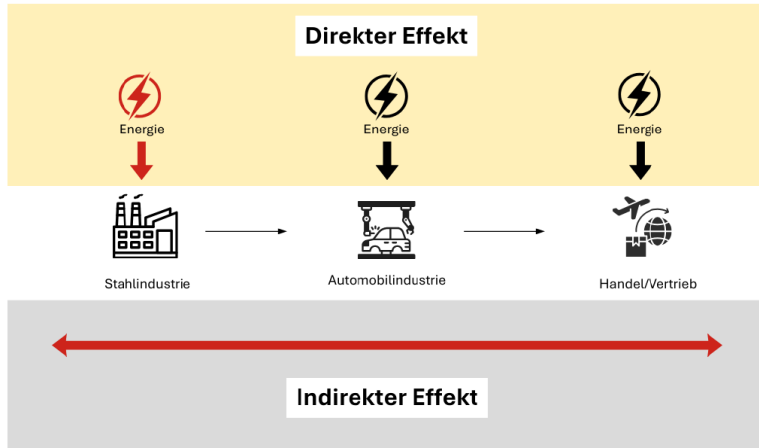
Subventionssystem

- Stark vertikal/selektiv
- Stark bürokratisch
- Benachteiligt kleinere Unternehmen
- Verzerrt den Wettbewerb
- Undurchsichtig

Quelle: Eigene Darstellung.



Horizontal ist besser als vertikal



Szenario	Gewichteter Preisef-fekt Inputpreise	Gewichteter Preisef-fekt Haushaltsnach-frage	Gewichteter Preisef-fekt staatliche Nach-frage
Vertikal	-0,09%	-0,05%	-0,02%
Horizontal	-0,09%	-0,08%	-0,05%
Hypothetical Extraction	-0,11%	-0,09%	-0,02%

Quelle: Eigene Darstellung.



Simulation

- Input-Output
- 4 Mrd. € Subvention
- 3 Szenarien: vertikal, horizontal, optimiert



- **Horizontal zuerst:** Binnenmarkt stärken, Bürokratieabbau, breite Entlastungen, Arbeitsmarkt flexibilisieren
 - **Vertikal als Ausnahme:** nur bei klarem Markt- oder Transformationsversagen, dann wettbewerbsoffen, transparent und befristet.
 - **Wettbewerbsfreundliche Gestaltung**
 - Innovation fördern: Zukunfts- und Schlüsseltechnologien stärken
 - Förderarchitektur vereinfachen: bündeln, evaluieren, digitalisieren
 - Europäisch koordinieren: Vereinheitlichung, keine Subventionswettläufe
 - **Strompreise senken:** Netzentgelte reformieren, Systemeffizienz erhöhen, netzdienliche Anreize stärken
-



KI-Transformation



Wie gelingt die KI-Transformation der deutschen Industrie?



KI-Potenzial bleibt ungenutzt

Ausgangslage



- Produktivitätsschwäche, aber einige Tech-Sektoren wachsen
- In der Industrie zögerliche KI-Adoption, besonders bei kleineren Unternehmen

Umsetzungslücke



Institutionelle Trägheit



Rechtsunsicherheit
→ Risikoaversion



Regulierungsdichte



Abhängigkeiten bei
KI-Vorleistungen

Chance



- Industrielle Daten & industrielles Wissen als komparativer Vorteil
- KI als Schlüsseltechnologie



Drei Akteure in der Pflicht



Insights aus der Praxis

- KI-Einsatz oft nicht wenn ROI spät (>1 Jahr) eintritt
- KMU warten eher ab, bis sie klare (Kosten-) Vorteile erkennen und ihnen die Technik als ausgereift erscheint
- Industrielle KI hat niedrigere tolerierbare Fehlerraten als im Consumer-Bereich

Unternehmen

Mut und Tempo. Datenschatz heben, in KI investieren, Datenstrukturen und Fachkräfte aufbauen, Neues ausprobieren

EU/Deutschland

Rahmen setzen. Bürokratieabbau, Weiterbildung und Arbeitsmarkt, wettbewerbsoffene Industriepolitik
Regeln und Marktmacht. Wettbewerbspolitik und wettbewerbsfreundliche Regulierung



Empfehlungen

- **Wettbewerbspolitik:** Bestehende Regeln schnell und konsequent durchsetzen (DMA, Kartellrecht), DMA auf KI-Anwendungen anpassen
 - **Regulierung:** Paradigmenwechsel, weniger Vorab-Regulierung, Eingreifen nur wenn Probleme entstehen, KMU-Lasten und Goldplating abbauen
 - **Industriepolitik:** KI-Innovation und vor allem Transfer fördern, öffentliche Nachfrage offen und nicht diskriminierend nutzen (Ankerkunde) wenn Transformationsversagen droht
-



Kartellrechtliche Entscheidungspraxis



Wie hält das Kartellrecht Märkte offen und kompetitiv?



Schadensersatz gegen Kartelltäter



Problem



Positive
Entwicklungen



Notwendige
Maßnahmen

Private Enforcement im
Kartellrecht

Sammelklageinkasso

Beherrzte
Weiterentwicklung

Schwierige Verfahren im
Kartellschadensersatz

Gerichtliche
Schadensschätzung

Zuständigkeit und
Verfahren anpassen



Das Ziel: Effektivere Durchsetzung von Kartellschadensersatzansprüchen



Diagnose

- Große Nachfrage nach Rüstungsgütern: 85 Mrd. € Bestellungen
- Wettbewerbliche und Innovationsaspekte vernachlässigt
- Abhängigkeiten schwächen Verteidigungsfähigkeit

Notwendige Reformen Beschaffung

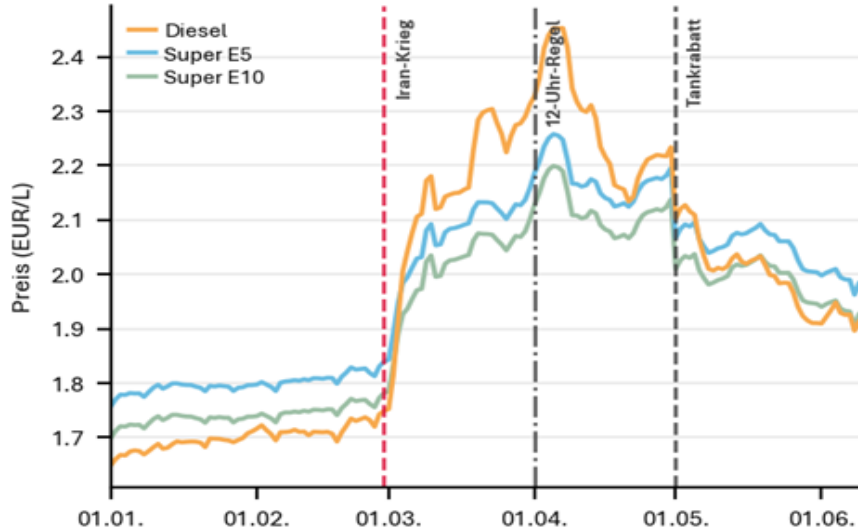
- Stärkere europäische Koordinierung
- Interoperabilität
- Vereinfachung und Beschleunigung der Beschaffungsverfahren
- Verhältnis zwischen Dringlichkeit und Innovation

Zusammenschlüsse und Kooperationen

- Risiko des Entstehens großer Rüstungskonglomerate und Systemoperatoren
- Sorgfältige Fusionskontrolle durch Wettbewerbsbehörden erforderlich



Fokus auf Kraftstoffgroßhandel



Quelle: Quelle: Eigene Darstellung, Tankerkönig



- Wettbewerbsprobleme bei Raffinerien und Kraftstoffgroßhandel
- Bisher keine langfristige Lösung:
 - Kraftstoffpaket
 - Tankrabatt
 - MTS-K / §47k GWB-E



Fokus auf Kraftstoffgroßhandel. § 32f GWB zur Anwendung bringen!



Empfehlungen

- **Kartellschadenersatz**: Schadensschätzung durch Gerichte, effektivere Verfahrensregeln, Zuständigkeitskonzentration
 - **Rüstung**: Wettbewerb fördern! Beschaffung wettbewerbblicher gestalten, Zusammenschlüsse sorgfältig prüfen
 - **Kraftstoffe**: Lösung der Wettbewerbsprobleme auf der Vorleistungsebene anstatt Einzelmaßnahmen
-



Die Kommission

Constanze Buchheim

Tomaso Duso

Pamela Knapp

Dagmar Kollmann

Rupprecht Podszun

Kontakt



www.monopolkommission.de



presse@monopolkommission.bund.de



Monopolkommission
Kurt-Schumacher-Str. 8
53113 Bonn